

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 21 (2008)
Heft: 8

Rubrik: Stadt und Spiele

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Koordinationsstelle für Arbeitseinsätze im Berggebiet zum einen Gutes tun, zum anderen aber auch durch die gemeinsame Arbeit ein Team bilden. Dazu trug auch das Massenlager im haasschen Stall bei – für viele «die erste Gelegenheit, einmal in einfachen Verhältnissen ausserhalb Zürichs zu leben», wie die Unternehmen schreiben.

Abenteuer in Paris

Mit 850 Hektaren ist das Triangle de Gonesse eine wichtige Landreserve beim Pariser Flughafen Charles de Gaulle. In einem aufwendigen Wettbewerb suchte die zuständige Organisation EPA (Etablissement Public d'Aménagement de la Plaine de France) nach einem Entwicklungskonzept. Gewonnen hat das Team der jungen Brüder Matthis und Michael Güller, die in Zürich und Rotterdam arbeiten. Ihr Konzept sei stark und mutig, schreibt die Jury. Güller Güller konzentrierten die zwei Millionen Quadratmeter Gebäudefläche auf einem Teil des Areals, sodass sie viel Land freilassen konnten. Damit wollen sie für Lebensqualität im wachsenden Stadtteil sorgen und für Paris einen Grünraum bewahren. www.plainedefrance.fr

Coaster läuft

Während der Wintersaison steckte die batteriebetriebene Schienenbahn (Coaster) in Arosa fest. Die Kälte hatte ihr zugesetzt und die Steuerung funktionierte nicht. Dann kam der Konkurs der Vorarlberger Herstellerfirma. Nun sind die Kinderkrankheiten der Verbindungsbahn vom Grand Hotel Tschuggen ins Ski- respektive Wandergebiet dank technischer Unterstützung der Arosener Bergbahnen beseitigt. Ob weitere (Coaster) gebaut werden – es gibt unter anderem Pläne für Zermatt –, ist offen.

Andermatt: Pläne, Podest und 184 Büros

Im Juni wurden die Quartiergestaltungspläne (QGP) für das Tourismus Resort in Andermatt ausgestellt. Der städtebauliche Grundriss hat sich seit dem Wettbewerb nur wenig verändert. Die Schnitte aber haben erstmals die Grösse der Resort-Neubauten gezeigt. Die Andermatt Wohnhäuser wirken neben den Appartementblocks und den bis zu neungeschossigen Hotels wie Gartenlauben. Die QGP zeigten die maximale Ausnutzung, gebaut werde vielleicht weniger hoch, meint die Andermatt Alpine Destination Company (AADC). Aber welcher Investor baut weniger, wenn mehr drin liegt? Skeptisch stimmte auch die Planung des zweigeschossigen Betonpodests, auf dem Neu-Andermatt stehen und das es vor Hochwassern schützen soll; das untere Geschoss dient als Tiefgarage, das obere verbirgt Technik und Lager. Das Podest in einem Zug zu bauen, wird schwierig – wer schießt die nötigen →

Stadt und Spiele Grüne Spiele in Peking

Grün ist das Motto der Spiele, aber so grün wie in Qingdao hatte man sich das nicht vorgestellt. Qingdao ist die Küstenstadt nicht weit von Peking, wo bei den Olympischen Spielen die Segelmeisterschaften ausgetragen werden. Nun bekommen wir eigenartige Bilder vom Hafen in Qingdao zu sehen. Die Gewässer rund um die Stadt erstrahlen in leuchtendem Grün – Algen wohin man blickt. Man könnte beinahe Golf spielen. Einige Segelsportler trainieren vor Ort, um sich an die Verhältnisse zu gewöhnen. Sie sind aber die meiste Zeit damit beschäftigt, algenfreie Stellen zu finden. Die Sportler tragen die Situation mit Fassung und gehen davon aus, dass die Algenplage bis zum Start der Wettkämpfe verschwunden ist.

Die Zentrale in Peking hingegen setzen solche Meldungen unter Druck. Das Problem ist nicht, bis zum Beginn der Spiele parat zu sein, sondern den Laden sauber zu kriegen. Die Weltpresse stürzt sich auf alle Nachrichten, die irgendetwas mit Peking zu tun haben – vor allem auf negative News. Die sollen dann beweisen, dass die Bemühungen um Nachhaltigkeit nur Lippenbekenntnisse und Augenwischerei sind. Dabei ist die Stadtregierung sicher nicht ganz unschuldig an der hohen Erwartungshaltung. Olympia und die extrem schnelle Entwicklung der Stadt haben dazu geführt, dass man sich nun dem internationalen Vergleich stellen muss.

Auch ich neige dazu, die Massnahmen als oberflächlich zu bewerten. Zum Beispiel bietet die Stadt einen drahtlosen Internet-Zugang im gesamten inneren Stadtgebiet um die 2. und 3. Ringstrasse an. Meine erste Reaktion war, dies zu kritisieren. Während woanders die Leute kein eigenes Klo haben, wird da, wo die Ausländer es sehen, heftigst am kurzfristigen Image gearbeitet. Andererseits muss man sehen, welche Anstrengungen im Bereich der ökologischen Stadtentwicklung unternommen werden. Gemessen an den chinesischen Verhältnissen und im lokalen Kontext betrachtet, tut sich hier Gewaltiges.

Pekings Regierung gibt nach eigenen Angaben über 12 Milliarden US-Dollar für die Vorbereitungen der Spiele aus. Still und heimlich hat die Stadt das U-Bahn-Netz in kurzer Zeit auf beinahe internationalen Standard gebracht. Massenhaft alte Busse und alte Taxis werden über Nacht ausgemustert, wenn sie nicht dem (Euro III Standard) entsprechen – seit 2003 werden pro Tag etwa 1000 Neufahrzeuge zugelassen. Luftverschmutzung, Ozonloch, öffentlicher Nahverkehr, Energieverbrauch, Wasser und Abfall, Ressourcenschutz, Landschaftsschutz und Aufforstung, Kommunikation – dies sind Bereiche, die derzeit hoch im Kurs stehen.

Wer Ökobilanz über Olympia zieht, darf nicht vergessen: Viele Pekinger haben keine Ahnung, was Ökologie überhaupt bedeutet. Im chinesischen Empfinden muss eine Stadt zuerst einmal hübsch sein. Alle Massnahmen müssen also auch noch in die Köpfe gebracht werden – keine leichte Aufgabe. Vieles was uns an ökologischen Zusammenhängen selbstverständlich erscheint, ist den Menschen hier nicht bewusst. Wie gesagt, die Pekinger kümmern sich in erste Linie darüber, wie man in den Augen der Welt aussieht – weil gnädig wird die Presse mit China nicht umgehen. Falk Kagelmacher, www.pekingblog.hochparterre.ch, Bilder zur Algenpest unter (Golf statt Segeln?)

Komplexitätsreduktion?

KOMPLEX, das neue Halter-Magazin, gratis unter www.halter-unternehmungen.ch/komplex

halter